

# Trämper-Muetter

Autor(en): **Haindl-Steffen, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **271 (1998)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657126>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Trämper-Muetter

Heit dir ou scho einisch e Suhn zum erste Mal müesse mit em Trämper-Rucksack la i d'Ferie zieh? – I ha grad die zwo strübste Wuche vo mim ganze Läbe hinder mir!

Zersch han i ja die «trämpersische» Ferietröim vo üsem Junge nid aparti ärnscht gno, heja, är het ou scho einisch wölle Dachdecker, Hüttewart i der Eigernordwand oder Astronout wärde, u het du doch e Muurerlehr agfange. Schliesslech beschränki sech d'Ufstiegs-müglicheite vo me Muurer nid nume uf d'Grüstleitere!

Je necher dass d'Summerferie grückt si, descht me han i müesse igseh, dass är mit sim Fründ tatsächlech im Sinn het gha, siner Ferie per Outostopp u mit em Schlafsack z'verbringe.

Zersch han i probiert, ihm die Sach uszrede.

I han ihm sini sprichwörtlechi Füli fürgha, u wien är sech doch gwahnet sig, dass ihm d'Muetter hinge u vore alls diridärelu ...

De sig's ja höchsti Zyt, einisch chönne z'zeige, wien är im Grund gno doch e Gäbige sig u ganz guet alleini chönn z'schlag cho!

I han ihm aschoulech beschribe, wie längwilig u heiss das stundelange Duumeschwänke am Strasserand chönnt si ...

Uf em Bou sig's ou heiss u längwilig, u das ou no grad stundelang!

Dass är sech de nume sälte oder gar nie rächt chönn wäsche, han i lieber nid erwähnt, das hät är überhoubt nid g'schoche. Wo ne die älteri Schwöster vor ne re mügleche Vergewaltigung het wölle warne, het er nume glachet u siner starche Muurerfüüsch gschüttlet.

Ds grächtem gwohlet het's mer du, won i es paar Tag vor de planete Ferie no si Reisebegleiter ha glehrt chenne. Üse Bueb isch ja gwüss ke Pringe (kes Wunger bi so re Muetter), aber dä Gspane isch mindestens no ne Gring grösser gsi als üse, u ersch siner Füüsch si gross gsi wie Chindschöpf.

Am Reisetag sälber hei die zwe ällwäg sälber chli a der unwiderstehliche Überzügigschraft vo ihrne Düume zwiflet, jedefalls hei si sech erchundiget, was ächt es Billet nach Gänf würd choste. Es isch meh gsi, alls die beide grächnet hei, so si si du halt glich a Strasserand gstande u hei der Duume gschwänkt, versorget mit Heftpflaster, Insektstift, Trubezucker u me ganze Huuffe guete Ratschläg vo mir. Das Abetüür het agfange!

Wär nimmt de überhoubt so Outostopper mit?

Ig uf all Fäll nie me! Scho der Erscht won ig ha mitgno, isch e fürchterliche Missgriff gsi! Es sy Jahr här.

Zwüsche Züri u Bärn hei denn miner Ching probiert, däm Gstabi won ig ufgläse gha ha, üses Wortspiel byzbringe: Geng us em zwöite Teil vo me Wort muess me es nöis Wort bilde, z. B. Türschloss – Schlossgarten – Gartenzaun usw. Miner drei Trabante hei das los gha, scho bevor si rächt hei chönne rede, aber dä Hächu het das nid kapiert. Dä, wo nümmer witer weiss, muess de albe zur Straf es Lied singe, aber das het dä Möff ou nid wölle. Won är du no üser rotbäckige, glänzige Grafesteiner zrugggwise het, är ässi de bitte keis Obscht, isch är bi mine Ching ändgültig abschribe gsi. Si hei du ou bhoubtet, genau eso heig er usgseh, ohni Obscht syg me nüt! Derbi sige doch üser Grafesteiner däwäg Rarität!

Nu – won är du gli druf, wo mer Thun zue drötschgelet si, no behoubtet het, dä Hoger dert äne, won ig sit Jahre als Stockhorn agluegt ha, das sig de ds Matterhorn – sich du het verbessert – jä halt, nei, ds Matterhorn sig ja am Zürisee, bin ig du sälber froh gsi, dass mer gli sy am Ziil acho.

Mi Bedarf a Outostopper isch deckt gsi. U jitz isch mi eget Suhn als Outostopper underwägs!

Nid dass ig öppe Zwifel gha hät a sir Intelligänz oder a sine Geographie-Kenntnis, nenei.

das nid! – Aber är hät doch chönne vo me Outomobilist mitgno wärde, wo, säge mer einisch, nid grad der Hällst isch?

I gloube, ds Schlimmste für so ne Trämper-Muetter isch ihri Fantasie!

Eh, was het me doch nid scho alls gehört?

I ha mi Sunn gseh, usgröiberet, still vor sech häre hungere, ha ne gseh, vo äbe dene obe erwähnte Outofahrer usgsetzt, stundelang i re Einödi umenang stogle ... Miner Lüüt würde wider säge, ig erfindi Gschichte – aber ig ha se erläbt!

Zwe qualvollu Tag si vergange. Jedes Telefon-Tschädere het mi eländ i d'Sätz bracht. Allpott han i es Telefon vo irgend ere unbekante, frömde Botschaft erwartet, i söll gfeiligst dä Giel i disere oder äire Millionestadt cho abhole u ig, mit mine Fahrkünst, würd doch sowiso wieder ke Parkplatz finde u mi hoffnigslos verfare ...

I hät mer chönne d'Haar einzeln zum Gring us schrisse, dass i die Ferie nid ha verha! Gschider hät ig ihm ds Gäld gä für ds Billet ...

Zwar han i mim Sprössling yblöit, sech jede zwöite Tag per Telefon daheim z'mälde, bi aber baff gsi, dass är's würklech ou gmacht het. Es het fei polet vo däm Steibruch, wo mer ab em Härz trohlet isch, won i si Stimm gehört ha: Si sige in Südfrankrich u es göng ne guet!

Nei, vil Gäld hei si nid usgäh für ds Telefon, aber i ha doch geng wider Bscheid gwüsst.

Vorgester si die zwe hei cho, gäb eso bruun oder ou no chli dräckig, weiss i nid sicher, aber es isch ömu alls guet gange – und ig bi um ne Erfahrig richer.

## HUMOR

Ein Direktor zum andern: «Das Beste beim Diktieren ist, dass man Wörter verwenden kann, von denen man keinen blassen Dunst hat, wie sie geschrieben werden.»

\*

«Ist das Klima in diesem Kurort wirklich so gut, wie man behauptet?» fragt ein Kurgast einen Passanten.

«Sie finden keinen gesünderen Platz auf der ganzen Welt. Als ich herkam, hatte ich kein Haar auf dem Kopf, konnte nicht sprechen und musste ins Bett gebracht werden.»

«Unglaublich, sind Sie schon lange hier?»

«Ja, ich wurde hier geboren.»

\*

«Mein Herr», fragt der Kino-Kassier, «warum holen Sie sich nun schon zum drittenmal eine Eintrittskarte?»

«Weil so ein Idiot am Eingang sie mir immer zerreisst.»



Urchiger Händler am Pelzfellmarkt in Thun  
(Foto: Hansueli Trachsel, Bern)